

Mio, mein Mio

Der Inhalt des Theaterstücks

Das Stück handelt von einem ganz normalen Jungen (Mio), der bei seiner Tante und seinem Onkel aufwuchs. Mit einem Jahr zog er zu ihnen. Ihm wurde eingeredet, seine Mutter wäre gestorben und sein Vater wäre abgehauen.



Als er sich auf eine Bank setzte und er gerade aufstehen wollte, stieß er mit dem Fuß an eine Flasche und jemand rief aus der Flasche: „Au. Hol mich hier raus.“ Mio war ganz komisch geworden, er stotterte zurück: „Ich, ich, ...ich darf das nicht. Ich muss jetzt gehen.“ Doch die Flasche rief noch: „Ich bin ein Mensch - eher gesagt ein Flaschengeist - ich muss nämlich zum König im Land der Ferne.“ „Okay“, sagte Mio und ließ ihn frei. Der Flaschengeist sagte: „Danke und tschüss.“ „Halt, ich will mit dir ins Land der Ferne“, bettelte Mio. „Nein, ich darf nur einen mitnehmen. Und zwar den, der den goldenen Apfel in der Hand hält. Warte, du hast den goldenen Apfel in der Hand. Du bist der Auserwählte. Du darfst mitkommen. Nimm meine Hand. Dann fliegen wir ins Land der Ferne.“ „Okay“, sagte Mio. Der Flaschengeist schnipste einmal und sagte: „Jetzt sind wir im Land der Ferne.“ Mio fragte auf den Satz des Flaschengeistes: „Echt?“ „Ne“, sagte der Flaschengeist. Er schnipste noch

einmal und sagte: „Jetzt sind wir im Land der Ferne.“ Mio fragte wieder „Echt?“ „Nö“, sagte der Flaschengeist. Er schnipste noch einmal und sagte wieder: „Jetzt sind wir im Land der Ferne.“ „Echt?“, fragte Mio wieder. „Ja“, antwortete er begeistert und ging nach vorne und rief: „König, ich habe ihn gefunden.“ „Schick ihn hoch“, antwortete eine tiefe Stimme.

Als Mio oben war, kam ein Mann auf ihn zu und umarmte ihn. „Mio, bist du es wirklich? Mio, mein Mio.“ „Wer sind sie überhaupt?“ „Oh, ich habe mich ja noch nicht mal vorgestellt. Ich bin dein Vater: der König im Land der Ferne.“ „Echt jetzt? Es hieß so lange du wärst tot!“ Der König lachte: „Nein, ich bin nicht tot.“ Danach kam ein anderer Junge rein und rief außer Atem: „Ist er das? Ist er der, der den goldenen Apfel in der Hand hat?“ „Ja, er ist es. Er ist mein Sohn“, antwortete der König.



„Das ist übrigens Jumjum“, rief Mios Vater voller Freude. Daraufhin zeigte der König ihnen ein Pferd, das unglaublich schön war. Sein Name war Miramis. Danach ritten Mio und Jumjum auf Miramis los. Auf dem Weg erzählte Jumjum Mio etwas von einem Ritter, der im Land der Dunkelheit lebte. Er hatte schon viele im Turm des Hungers

getötet oder in Vögel verwandelt. Mio und Jumjum ritten nach Hause und sagten zu Mios Vater: „Wir wollen den Ritter Cato besiegen.“

Dann machten sie sich auf den Weg. Jumjum erzählte ihm, dass dort alles schwarz war. Kinder und Erwachsene waren Vögel und ein See war ganz schwarz. Auf dem Weg trafen sie einen Schäfer. Dieser fragte: „Wo wollt ihr hin?“ Mio antwortete: „Zum Ritter im Land der Dunkelheit.“ Der Schäfer sagte, dass es sehr gefährlich sei und sie bräuchten ein Schwert, um gegen den Ritter zu kämpfen. Bevor Mio und Jumjum weiterzogen, flöteten sie gemeinsam und der Schäfer schenkte ihnen zwei Flöten. Dann brachen sie auf. Auf ihrem Weg schenkte eine Strickerin ihnen Brot, das nie ausgeht, so dass sie immer was zu essen hatten. Nachdem sie sich bedankt hatten, zogen sie weiter. An einem Berg stießen sie auf eine Höhle, in der ein

Mann angekettet war. Dieser Mann war ein Schmied. Er schmiedete den beiden ein Schwert, das unzerstörbar war.

Sie kamen zum Schloss von Ritter Cato, wo sie sich vor den Wachen versteckten. Als die Wachen weg waren, gingen sie zur Burg, platzten rein und riefen: „Wo ist Ritter Cato?“ „Ich bin hier. Was wollt ihr?“ „Wir wollen gegen dich kämpfen!“ „Dann mal los. HOLT MIR MEIN SCHWERT, WACHEN!!“ Kurz darauf kämpften sie. Es war sehr spannend. Der Ritter rief: „Töte mich, töte mich!“ - und Mio tötete ihn (nicht in echt!!!). Danach warf Mio sein Schwert in den See und sagte: „Ich will nie wieder ein Schwert in der Hand halten!“ Danach bemerkten Mio und Jumjum, dass die Vögel, die jetzt Menschen waren, ganz sanft auf dem Boden landeten und dass der schwarze See blau wurde, so als wäre er frisch gereinigt.

Isabell, 4a sowie Jacob und Julius, 4b

So fanden wir das Theaterstück

Mir hat das Theaterstück gut gefallen, weil die gekämpft haben und weil sie geritten sind.

Leonard, 3a

Mir hat das Theaterstück gut gefallen, weil sie bei dem Schwertschmied waren.“

Julian, 3a

Gut, weil es manchmal gruselig, lustig und spannend war und weil sie es schön gemacht haben.

Maria, 4a

Mir hat es gut gefallen, weil Mio seinen Vater am Anfang nicht kannte und das Schwert bekommen hat.

Lilly, 4b

Mir hat es mittel gefallen, weil da nicht so viel Spannung drin war.

Gleb, 4b

Mir hat es gefallen, weil ich Astrid Lindgren mag und weil das gut gespielt war. Und weil ich Theater mag.“

Herr Reinhardt

Ich fand es sehr gut, weil ich das Bühnenbild klasse fand und es war eine schöne Abwechslung zwischen spannend und lustig. Mir hat auch noch gefallen, dass sie gesungen haben.

Frau Meyer



Die Kinder wurden befragt von Hanna, 3a und Maike, 4b